

Der private Heinrich Himmler

KATRIN HIMMLER

Heinrich Himmlers familiärer Hintergrund, seine Jugendjahre und sein politischer Werdegang sind an anderer Stelle bereits beschrieben worden.¹ Deswegen soll im Folgenden der Blick besonders auf sein Privatleben ab Ende der 1920er Jahre gerichtet werden.

1927 hatte Heinrich Himmler die aus Pommern stammende Tochter eines deutschen Gutsbesitzers, Margarete Siegroth, geb. Boden, kennengelernt und 1928 geheiratet. Seine Frau war evangelisch, geschieden und sieben Jahre älter als er. Im Ersten Weltkrieg hatte sie als Krankenschwester in einem Lazarett, vor ihrer zweiten Heirat in einer Privatklinik in Berlin gearbeitet. Trotz offensichtlicher Differenzen hatten die beiden einiges gemeinsam. Marga verkörperte durch ihr Aussehen – blond und blauäugig – und ihren Beruf das ideale Frauenbild Heinrichs, das so widersprüchliche Zuschreibungen beinhaltete wie »liebes Kind«, »treuer Kamerad« und »Hohe Frau«.² Sie waren sich in ihren Rollenvorstellungen ebenso einig wie in ihrem Antisemitismus³ und träumten gemeinsam vom völkisch idealisierten Landleben.⁴ Durch sein Landwirtschaftsstudium brachte Heinrich Himmler die dafür erforderlichen theoretischen und seine Frau dank der Jahre auf dem Gutshof die praktischen Kenntnisse mit. Von 1928 bis 1933 lebten sie zunächst im Münchner Vorort Waldtrudering, wo sie sich einen Selbstversorgerbetrieb mit Geflügel, Obst- und Gemüseanbau aufbauten. Um diesen kümmerte sich überwiegend Marga Himmler, da ihr Mann weiterhin ganztägig im Münchner Büro der Reichspropagandaleitung tätig beziehungsweise als Parteiredner auf Reisen war. Ab 1930 hielt er sich als Reichstagsabgeordneter zudem häufig in Berlin auf. Am 8. August 1929 wurde die einzige gemeinsame Tochter Gud-

¹ Siehe den Beitrag »Herkunft und politischer Werdegang Heinrich Himmlers« von Moritz Pfeiffer in diesem Band sowie Longerich: Himmler; Mües-Baron: Heinrich Himmler; Smith: Heinrich Himmler 1900 – 1926; Katrin Himmler: Die Brüder Himmler.

² Siehe Tagebuch Heinrich Himmler, BArch N 1126/5, Eintrag vom 24.11.1921: »Eine Frau wird von einem rechten Mann auf 3 Arten geliebt. – als liebes Kind, das man zanken auch vielleicht strafen muß in seiner Unvernunft, das man schützt u. hegt, weil es eben zart u. schwach ist u. weil man es eben so lieb hat. – Dann als Gattin u. als treuer, verständnisvoller Kamerad der das Leben mit einem durchkämpft, einem überall treu zur Seite steht ohne den Mann in seinem Geist zu hemmen u. in Fesseln zu schlagen. Und als Göttin, der man die Füße küssen muß, die einem Kraft gibt durch ihre weibliche Weisheit u. kindlich reine Heiligkeit in den härtesten Kämpfen nicht zu erlahmen u. einem in idealen Stunden der Seele Göttlichstes gibt.«

³ Sowohl in Margas Briefen (BArch N 1126/14) als auch in ihrem Tagebuch (USHMM, Acc.1999. A.0092) gibt es zahlreiche Aussagen, die eindeutig antisemitisch sind. Meist bezeichnet sie Juden nur als »Judenpack« oder »das Pack« (Tagebucheintrag vom 14.11.1938, Briefe an Heinrich Himmler vom 27.2., 8.6.1928 u. a.); bei ihrem Besuch in Libyen mit ihrem Mann im Dezember 1937 verglich sie das Judenviertel der Stadt al-Khums (»schauerlich dreckig«) mit dem muslimischen Rest der Stadt (»Die Araber sind viel reiner«) (Tagebucheintrag vom 7.12.1937).

⁴ Vgl. Margas Briefe aus der Brautzeit in BArch N 1126/14. Himmler engagierte sich damals für den völkischen Bund Artam e. V.; dass auch Marga die Interessen des Artamanenbundes teilte, zeigen ihre Briefe vom 1.5.1929 und 13.10.1929.

run, genannt »Püppi« oder »Püppchen«, geboren. Das Ehepaar nahm Anfang 1933 einen Pflegesohn bei sich auf, den am 21. Juli 1928 geborenen Gerhard von der Ahé, Sohn eines SS-Mannes, der in Berlin bei Straßenkämpfen ums Leben gekommen war.⁵

Im Sommer 1934 erwarben die Himmlers das »Haus Lindenfycht« in Gmund am Tegernsee/Oberbayern vom Kammersänger Alois Burgstaller.⁶ Ebenfalls 1934 nahmen sie Wohnsitz im Berliner Prominentenviertel Grunewald, Hagenstraße 22.⁷ Ab Mai 1937 wurde Heinrich Himmler in Berlin eine geräumige Dienstvilla zur Verfügung gestellt: das »Landhaus Dohnenstieg« in Berlin-Dahlem, Dohnenstieg 10.⁸ Im Viertel lebte auch andere Nazi-Prominenz, etwa der 1938 zum Außenminister ernannte Joachim von Ribbentrop mit Familie, mit denen die Himmlers gut befreundet waren.⁹ Die Dahlemer Villa wurde jahrelang mit viel Aufwand umgebaut, wobei auch KZ-Häftlinge zum Einsatz kamen.¹⁰ In beiden Häusern beschäftigten die Himmlers zahlreiches Personal: Marga Himmler hatte einen persönlichen Diener, eine Haushälterin, zudem gab es mehrere Dienstmädchen, je eine Köchin und einen Gärtner. Die Dienstboten wechselten jedoch häufig, da sie ständig »Ärger« machten und ihrer Ansicht nach »frech und faul« waren. Oder aber sie bedauerte: »Die Mädchen sind nett, können aber doch zu wenig.«¹¹

Ende 1938 erwarb Himmler außerdem drei kleine ehemalige Zollgebäude in der Valepp, einem kleinen Ausflugsort im Gebirge an der ehemals deutsch-österreichischen Grenze, und baute sie zu seinem Jagdhaus um. Mehrmals im Jahr fuhr er von Gmund aus hierher zur Jagd.¹² Die Familie verbrachte dort gelegentlich die Sommerfrische,¹³ in den Nebengebäuden war zudem Platz für Verwandte und Freunde, manchmal sogar für Staatsbesucher wie Arturo Bocchini, den Chef der italienischen Polizei.¹⁴

1939 wurde auf dem weitläufigen Grundstück in Gmund neben der bereits existierenden SS-Kommandostelle mit Büroräumen für Kriminalbeamte¹⁵ zusätzlich ein

⁵ Vgl. BArch BDC SSO-Akte Heinrich Himmler, sowie Rose-Oertel: »Sagt Ihnen der Name Himmler etwas?«

⁶ Vgl. Brief Emma Burgstallers an das Amtsgericht Tegernsee in der Entnazifizierungssache gegen Margarete Himmler vom 30.4.1952, in Staatsarchiv München, Spruchkammerakten Karton 710, Himmler Margarethe.

⁷ Gläser/Metzger: 100 Jahre Villenkolonie Grunewald, S. 93.

⁸ Longerich: Himmler, S. 387; die Bezeichnung »Landhaus Dohnenstieg 8a/10« findet sich in der Buchführung des Persönlichen Stabes RFSS, BArch BDC SSO-Akte Heinrich Himmler.

⁹ Vgl. BArch BDC SSO-Akte Joachim von Ribbentrop, sowie zahlreiche Tagebucheinträge von Marga Himmler, in ihren Tagebüchern, USHMM, Acc.1999. A.0092.

¹⁰ Kort: Außenkommandos von Berlin-Lichterfelde – Berlin-Dahlem (Villa Himmler), S. 96.

¹¹ Tagebücher Margarete Himmler, Einträge vom 1.4.1938 und 15.9.1940, USHMM, Acc.1999. A.0092.

¹² Laut Terminkalender Himmlers von 1937 hatte er schon vor dem Kauf des Hauses mehrfach in der Valepp gejagt, Wildt: Himmlers Terminkalender 1937, S. 691; im Taschenkalender 1940 ist nur ein Ausflug in die Valepp am 18.8.1940 vermerkt.

¹³ Tagebücher Margarete Himmler, Eintrag vom 29.7.1941, USHMM, Acc.1999. A.0092.

¹⁴ Tagebücher Margarete Himmler, Eintrag vom 7.6.1939, USHMM, Acc.1999. A.0092.

¹⁵ Leiter der Kommandostelle war der Kriminalbeamte und SS-Führer Sebastian Hammerl, vgl. seinen handschriftlichen Lebenslauf in BArch BDC SSO-Akte Hammerl; dass die Beamten in einem separaten Gebäude untergebracht waren, geht auch aus Marga Himmlers Vernehmung und Gerhard von der Ahés Erinnerungen hervor, vgl. Vernehmungsprotokoll Margarethe Himmler vom 26.9.1945 in US National Archives, NARA Interrogative Records, RG 238, M1270/0006, S. 2, sowie Rose-Oertel: »Sagt Ihnen der Name Himmler etwas?«